



Das Dr. Rathenau eine außergewöhnliche Intelligenz ist, daß er umfassende wirtschaftliche und finanzielle Kenntnisse besitzt, daß er die französische und englische Sprache vollständig beherrscht, daß er über ein umfassendes Organisations-talent verfügt und schöpferische Gedanken zu entwickeln vermag — das alles in unbestreitbarer, und auch seine schärfsten Gegner werden ihm das Jugendumfassen machen müssen, daß er eine Persönlichkeit von nicht alltäglichen Ausmaßen ist. Seine persönliche Eigenart wurde längst in einem schmerzlichen Blatte folgendermaßen geschildert: „Staatssozialismus, wie er ihn im Kriege für Deutschland schuf, ist sein Plan für den Frieden. Er lebt in völliger Einsamkeit, ohne den geringsten Versuch an seinen Reich-tümern, weder geistlich, noch reichlich, nur tätig zwischen der Arbeitstätte seines Büreaus und der seines Schreibtisches“. In solcher Einsamkeit ist in ihm die Neigung erwachsen, die Verhältnisse des praktischen Lebens vom grünen Tisch aus zu meistern und umzuformen, und wenn seine Pläne zur Verwirklichung und Verwirklichung der Produktion ver-wirklicht wurden, so würde schließlich das gesamte deutsche Wirtschaftsleben von einer ganz kleinen Anzahl allmächtiger Geschäftsführer beherrscht werden, die, selbst in außerordentlichem Maße thronend, jedem deutschen Staatsbürger seinen Anteil an der allgemeinen Arbeit und an den Gütern des Lebens zugewiesen hätten. Rathenau hat keinen Sinn für die hohen Segnungen der persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit. Er ist von einem geradezu fanatischen Glauben an die zynische Neuerung der Produktion auf der Grundlage einer allgemeinen Vertikalisierung, die uns nach seiner Meinung allein wieder zur Höhe emporschieben kann. Alle Anhänger einer freien Entwicklung in allen Er-werbshänden müssen daher auch vom wirtschaftlichen Stand-punkte aus Rathenau ablehnen. Dazu kommt, daß er per-sönlich mit einem gewaltigen Melancholie-Apparat arbeitet und nach dem Grundsatze, daß Klappern zum Handwerk gehört, von seinen Freunden im Inlande und Auslande seine Ver-dienste in allen Tonarten anpreisen läßt. Eine besonders geschmacklose Fehlgabe dieser Art ist die im Vorabend-Blatt wiedergegebene, von der „Frankfurter Zeitung“ ver-publizierte Vorrede, die es so darstellt, als wenn Dr. Rathenau bei seiner letzten Audienz in London die deutschen Eisenbahnen vor den Anschlägen von Tsinies gerettet habe, die dieser an die Entente zu verpfänden be-reit gewesen sei. So etwas fällt den Kreisen, die nicht zur engsten Befolgung Rathenaus gehören, auf die Kerne und trägt nicht dazu bei, den Wankling des Zentrums und der Sozialdemokratie außerhalb dieser Sirkel beliebter zu machen.

Als der Reichsanwalt die Deutsche Volkspartei von seiner Absicht, dem Reichspräsidenten die Ernennung Dr. Rathenaus zum Außenminister vorzuschlagen, ver-nichtigt hatte, erhielt er zur Antwort, daß die Partei „als ein Affront empfinden würde, wenn vor den eigent-lichen Beisprechern über die Koalitionsbildung durch die Beiegung eines so wichtigen Postfaktums eine vollständige Falschmeldung würde; für die Deutsche Volkspartei würde sich daraus eine neue Lage ergeben“. Es ist einfach unverständlich, daß trotzdem Dr. Wirth die Ernennung Rathenaus über den Kopf der Deutschen Volkspartei hin-werfen. Das macht ganz den Eindruck, als ob die Wahr-nahme das Ergebnis eines Affektes gewesen sei, als ob Dr. Wirth der Volkspartei auf Anruf und Haß hätte zeigen wollen, daß er sich von ihr keine Vorschriften machen lasse, da er angeht seiner sozialdemokratischen Gefolgschaft, die mit ihm durch die und dünn geht, auf die Unterstützung der Volkspartei nicht angewiesen sei. Da kann es denn nicht wundernehmen, daß die Volkspartei sich energisch zur Wehr setzt. Der „Vorwärts“ demüht sich kräftig, dem Reichs-anwalt beizufahren, und spricht in einem in den härtesten Tönen gehaltenen Artikel von einer Kriegserklärung der Deutschen Volkspartei, infolge deren der Steuerloos auf-gelassen sei. Das sozialdemokratische Organ sieht die Kon-sensuale aus der neuen Lage in folgenden Sätzen: Die Ge-wissenlosigkeit, mit der dieser parteitaktische Anstoß in der Szene abgelehnt wurde, erwidert, vom außenpolitischen Stand-punkte aus betrachtet, noch größer als vom innenpolitischen. Die Erklärung der Deutschen Volkspartei stellt das schärfste Mißtrauensvotum dar, das eine Partei einem Minister er-teilen kann. Durch sie wird angefordert, daß die aus-wärtige Politik der Regierung mit dem härtesten Wider-stand dieser Partei zu rechnen haben wird. Worin die „Gewissenlosigkeit“ auf Seiten der Deutschen Volkspartei, die sich bei ihrer Stellungnahme lediglich von Erwägungen des nationalen Interesses leiten läßt, bestehen soll, ist nicht einzu-sehen. Gewissenlos sind vielmehr die Elemente, die im Ansehn der Konferenz von Genoa durch die Befassung der Lage mit einer so heißen Personenfrage die partei-politische Geschlossenheit gefordert und durch eine feinesfalls zu entschuldigende Bräuterei der Deutschen Volkspartei die Aussichten auf die Verwirklichung der großen Koalition erheblich getrübt, wenn nicht überhaupt vernichtet haben. Wenn Dr. Rathenau künftig allein regiert — Dr. Wirth ist ja doch nur ein Schatten neben ihm —, wird man an den schon jetzt ertösenden Vobegängen der Entente erkennen können, was Deutschland dabei zu gemärtigen hat.

### Verhängnisvolle Lohnaristokratie im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Walle, 2. Febr. Die Verhandlungen über den Mantel-tarif im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, die unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeiterministeriums hier geführt worden sind, sind nach ungeliebter Dauer als ge-scheitert zu betrachten. Das Schiedsgericht hatte über alle kritischen Fragen einen Vermittlungsversuch un-ternommen, der nach Ablehnung durch die Parteien zum Schiedsgericht erhoben wurde. Der Schiedspruch stellt eine Verlangung der Arbeitszeit für das Handwerk vor. Außerdem sollte eine Vorkaufszeit für alle jugendlichen Arbeiter bis zum 20. Lebensjahre eintreten. Die wichtigsten Fragen des Ausmaßes der unorganisierten Arbeiter, der Sozialtöne und der Besetzung des Urlaubs sollten einer separaten Rechnung vorbehalten bleiben. Die Arbeits-nahmervertreter konnten einen solchen Schiedspruch nicht auf-nehmen, und es wird daher, wenn nicht im letzten Augen-blicke eine Verständigung erzielt wird, zu schweren wirtschaftlichen Erschütterungen kommen. In den anschließenden Verhandlungen kam man ebenfalls nicht zu einer Verständigung, und auch diese Verhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen.

### Vor dem Streik der Berliner südlichen Arbeiter und Angehörigen.

Berlin, 2. Febr. Die Verhandlungen um den neuen südlichen Manteltarif sind gescheitert. Die Vertreter der südlichen Arbeiter und Angehörigen haben die Bedingungen der südlichen Verwaltung für den neuen Manteltarif ab-gelehnt und heute morgen fand eine Urabstimmung in den südlichen Vertrieben statt. Wenn eine Zweibrüder-Mehrheit für den sofortigen Streik vorhanden ist, werden die Funktionäre einhellig über die Verhängung des Streiks beschließen.

### Die Verfolgung des Oberleutnants Ollmar.

Berlin, 2. Febr. Zur Flucht des früheren Oberleu-tnants Ollmar aus dem Gefängnis in Raumburg teil der amtliche Deutsche Pressedienst noch folgendes mit: Von der Bekanntheit der Flucht sowohl wie vom Ober-leutnant selbst beim Verhör in Raumburg sind unmittelbar nach der Flucht Ollmars umfassende Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, die unter Denausagebung von Berliner Kriminalbeamten mit aller Mühe abzuwickeln werden. Der Verlecher des Oberleutnants Ollmar in Raumburg ist von seinen Dienstgeschäften entzogen und durch einen anderen Beamten ersetzt worden. (W. Z. B.)

## Annahme des Schlichtungsordnungs-Entwurfs im Reichrat.

Gegen die Stimme Sachsens.  
(Drabtweltung unter Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 2. Febr. Im Reichsrat wurde heute regierung-seitig der Entwurf einer Schlichtungs-ordnung unter anderem erörtert. In der Sache des Ent-wurfs liegt der Grundgedanke der Schlichtungs-ordnung. Vorgelesen sind Schlichtungsstellen, Bundes-schlichtungs- und Reichsschlichtungsämter. Dem neuen Ver-fahrer sollen unterworfen werden: Gesamtarbeitsstellen, die zwischen einer Gesamtheit der Arbeitnehmer und einem oder mehreren Unternehmern entstehen. Das Ziel sei, überall auf eine gütliche Einigung hinzuwirken, und zwar mit möglicher Beschleunigung. Wenn bei einer Gesam-tarbeitsstelle keine Einigung auszubekommen, solle vor Ver-hängung von Ausperrungen oder Vornahme der Arbeits-einstellung die Schlichtungsstelle angerufen werden. Aus-perrungen oder Arbeitsverweigerungen müßten in geheimer Abstimmung mit mindestens zwei Drittel der Be-ratung beschlossen werden. Ein Gewerbeaufsichtsbeamter soll zur Kontrolle der Abstimmung zugezogen werden. Als Rechtsmittel sei lediglich Einspruch gegen Wegfall beim Ver-fahren oder wegen Fehlbekanntmachung vorgesehen. Nach dem Beschluß der Schlichtungsstelle soll das Reich die Ge-samtkosten des Verfahrens tragen. Namens der sächsischen Regierung erklärte Senator Dr. Gradnauer, daß der Entwurf für diese nicht annehmbar sei, weil § 55 der Vor-lage eine sehr weitgehende Bindung der Arbeitnehmer ent-halte, die in einem Ausnahmefalle eintreten wollten. In der Abstimmung wurden die Ausschüsse einstimmig für die Ver-wirklichung des Entwurfs angenommen. Die Vorlage wurde in der Gesamtsitzung gegen die Stimme Sachsens an-genommen.

Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, dessen erster Entwurf bereits seit 1 1/2 Jahren ausgearbeitet worden ist, wurde nunmehr in der veränderten Gestalt, die er inzwischen durch Anhörung neuer Sachverständiger ge-wonnen hat, vom Reichsrat angenommen. Der Entwurf enthält den ärztlichen Behandlungszwang unter Ausschluß der Behandlung durch nicht approbierte Personen, ein Ver-bot der Anpreisung von Heilmitteln in Zeitungen, den Weidewang, sowie unter Umständen den Krankenaus-zwang. — Sodann nahm der Reichsrat einstimmig eine Verordnung an, die die Angelegenheit der dringenden Preisgesetze neu regelt. Danach werden einheitlich im ganzen Reich bestimmte Speckpreise fest-gelegt, und zwar von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 4 bis 5 Uhr nachmittags, innerhalb deren die Preise für alle Geschäfte keinen Anspruch auf Erhöhung und auf ermäßigte Gebühr hat. Die Neuregelung soll am 1. März in Kraft treten.

Den Etat der Postverwaltung für 1922 nahm der Reichsrat unverändert an. Auch den Etat des Reichsverkehrsministeriums nahm der Reichsrat an. Nach dem regierungseitigen Ent-wurf balanciert der Etat, und zwar hauptsächlich infolge der bereits vorgenommenen und noch weiter in Aus-sicht stehenden Tarifserhöhungen. So ist für die Zeit vom 1. März ab wieder ein Zuschlag von 15 Prozent zum Gütertarif vorgesehen. Trotzdem glaubt die Verwal-tung mit einer Steigerung des Verkehrs um 5 Prozent rechnen zu können, wenn das Wirtschaftslieben von länger dauernden Störungen verschont bleiben sollte. Der Reichsrat nahm schließlich noch den Gesetzentwurf zur Ausübung des Artikels 19 der Reichsverfassung (Reubildung von Ländern) nach den Ausschlußbestimmungen mit großer Mehrheit an. Der Gesetzentwurf lehnt sich an das Gesetz über den Volkswahl und führt für die Befundung des Volkswahlens drei Abschnitte des Verfahrens ein: die Ju-gelung, die Eintragung, die Abstimmung. Die Zulassung ist so geregelt, daß 5000 Stimmen ausreichen sollen, um eine Einleitung des Eintragungsverfahrens zu ermöglichen. Wenn festgelegt wird, daß mindestens ein Drittel der wahlberechtigten Gemeindeglieder die Um-gliederung verlangt, so ist die Vorbedingung eine Ab-stimmung zu schaffen, die sich nach den grundlegenden Regeln der Reichstagswahl vollzieht. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkte, daß auch sie sich in der Lage sein müsse, eine Abstimmung herbeizuführen. Seitens der Reichstagsmitglieder ist das jedoch abgelehnt worden. Für die Abstimmungsabstimmung wurde die Delegiertenabstimmung gewählt und in dem betreffenden Orte seinen Wohnsitz hat. Sonst soll Stimmrecht nur besitzen, wer sich mindestens ein Jahr an dem betreffenden Orte aufhalten hat. Gegenüber dem Beschlusse des Reichstagsministeriums bezieht sich die Reichsregierung vor, ihre abweichende Meinung dem Reichstags gegenüber zur Geltung zu bringen.

### Frankreichs Annahme der Einladung nach Genua.

Paris, 2. Febr. Die französische Regierung hat gestern dem italienischen Minister offiziell mitgeteilt, sie nehme die Einladung zur Konferenz von Genua an. (W. Z. B.)

### Rücktritt des Kabinetts Bonomi.

Berlin, 2. Febr. Von unserem römischen Vertreter wird uns berichtet, daß die Demokraten in die Opposition getreten sind und daß das Kabinett Bonomi zurückgetreten ist. Es ist noch nicht bekannt, wer der Nachfolger Bonomis aus der linken Minister werden wird.

### Vor der Abreise des neuen deutschen Votschafters nach Rom.

Berlin, 2. Febr. In amtlichen Stellen erfahren wir, daß bereits in den nächsten Tagen der neue deutsche Votschafter in Rom, Herr v. Neurath, bisheiger deutscher Gesandter in Kopenhagen, nach Rom abreisen wird. Da Herr v. Neurath in Italien über gute verwandtschaftliche Beziehungen verfügt, erwartet man in deutschen Kreisen einen großen Einfluß auf die deutsch-italie-nischen Beziehungen. Besonders würde man eine Regelung der Frage des deutschen Eigentums in Italien, sowie die Freigabe der deutschen Votschaft für Herrn v. Neurath der in Rom über sein Bestehen verfügt, begrüßen.

### Rücktritt des portugiesischen Kabinetts.

Lissabon, 2. Febr. Genua meldet aus Lissabon: Der Prä-sident der Republik hat die Demission des Kabinetts an-genommen. (W. Z. B.)

## Das Abkommen über die Einschränkung der Seerüstungen.

Washington, 2. Febr. Das Abkommen über die Einschränkung der Seerüstungen bestimmt die Seerüstungen aller Einheiten erster Klasse, die jede Nation besitzen kann. Danach beträgt die gesamte Tonnage dieser Einheiten für Amerika 500 000 Tonnen, für England 500 510 Tonnen, für Frankreich 221 170 Tonnen, für Italien 182 500 Tonnen und für Japan 201 200 Tonnen. Sobald das Abkommen in Kraft tritt, müssen alle anderen Einheiten erster Klasse zum alten Eisen gewor-fen werden. Andererseits verpflichten sich hinsichtlich des Umlages die Mächte, die nachfolgende Gesamttonnage nicht zu überschreiten. Großbritannien und die Vereinigten Staaten je 525 000 Tonnen, Japan 215 000 Tonnen, Frank-reich und Italien je 170 000 Tonnen. Außerdem wird das 8 1/2 Zoll Kaliber der Geschütze der Einheiten erster Klasse festgelegt. Das Abkommen schließt auch eine Verein-barrung bezüglich der Besetzung der Jacht im Golf von Ozean in sich. Der Vertrag soll bis zum 31. Dezember 1920 genehmigt werden, wenn nicht zwei Jahre vorher eine Nacht den Vertrag gekündigt hat, ihn aufheben zu lassen. In diesem Falle bleibt der Vertrag noch zwei Jahre von Tage der Bekanntgabe dieser Nacht an in Kraft. (W. Z. B.)

London, 2. Febr. Wie der „Times“ aus Washington gemeldet wird, kommt der heutigen öffentlichen Vollziehung der Washingtoner Konferenz eine ebenso große historische Bedeutung zu wie der Eröffnungskongress. Amerika, Groß-britannien und Japan sind sich über den vieldiskutierten Artikel 19 des Pazifik-Abkommens einig geworden, wodurch sie sich gegenseitig verpflichten, bezüglich ihrer Bestim-mungen in Stillen Ozean den status quo ante anzu-nehmen zu erhalten. Ferner wird in der Vollziehung Mitteilung von einem Sondervertrag gemacht werden, worin sämtliche Verträge und Abkommen über die Unterseeboote und ihre Anwendung in Kriegszwecken niedergelegt sind. Solche werden auch die endgültigen Beschlüsse mit China bekanntgegeben werden. Gleiches ist ein Vertrag aufgestellt worden, welcher von Amerika, England, Frankreich und Japan als Ergänzung des Vierländerabkommens angenommen worden ist.

### Das Ausland und die deutschen Vorkriegsaktien.

Berlin, 2. Febr. Die Nachricht, daß im Auslande des Auslandes Aktien im Februar die ersten sechs Bände der Vorkriegsaktien veröffentlicht werden, hat im Auslande großes Interesse hervorgerufen. Fast alle Staaten wünschen eine Übersetzung des Werkes und haben bereits deshalb in Verhandlungen mit Deutschland ge-treten. Wie verlautet, werden auch die anderen Staaten sich dazu entschließen, ihre eigenen Aktien der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### Der Vatikan im Blockadezustand.

Mit dem 2. Februar, dem Tag, da das Kardinal-kollegium zum Konklave zusammengetreten ist, trennt der Vatikan eine unübersteigliche Schranke von der Offent-lichkeit, wenigstens soweit die für das Konklave bestimmte Zone in Betracht kommt. Um sich einen Überblick über die Lage der in Rom befindlichen Kardinalen zu verschaffen, brauchte man in diesen Tagen nur die Automobile und Mietfahrwerke zu zählen, die um 11 Uhr vormittags, wenn die Tagung des heiligen Kollegiums begann, im Hofe vor-fuhren. Auch die Hunderte und aber Hunderte von Per-sonen, die mit der Umwandlung des Vatikan in eine 400 Gasse umfassende Ruherberge betraut waren, nahmen täg-lich ihren Weg über den Damaskushof. Seit Donnerstag ist dieser Hof nun durch eine Holzkonstruktion abgeschlossen, die eine Barriere gegen die Außenwelt bildet. Der ganze Teil des Hofes, der auf den Hof geht, und der die Säle und Hörsäle umfaßt, ist von den übrigen Teilen des Vatikan durch Holzkonstruktionen getrennt, in denen besondere Treppen und Türen den Zugang er-schließen. Innerhalb dieses Ganges von Sälen und Wohn-räumen, das sich wie eine blockierte Festung ausnimmt, sind sechs Verschlüsse, die sogenannten „Näder“, ange-bracht. Sie bestehen aus Holzbarren, in deren eine Wand eine drehbare Platte eingelassen ist. Sie bezeichnen die Grenze, die die Zone des Konklaves von der Außenwelt trennt. Zwischen den eingeschlossenen Kardinalen und ihren Begleitern auf der einen und den Wachen auf der anderen Seite darf nur an bestimmten Stunden des Tages ein mündlicher Verkehr stattfinden. Die Gespräche müssen aber mit lauter Stimme und in deutlicher Sprache erfolgen, so daß sie von den die „Näder“ bewachenden Geistlichen der Apostolischen Kammer und den anwesenden Bischöfen ver-standen werden können.

In der Innenwand der „Näder“ sind verdeckte Öff-nungen angebracht, die bestimmt sind, die von außen kom-menden Briefe und Zeitungen aufzunehmen. Die Aussicht über diesen Außenverkehr liegt in den Händen des Gouver-neurs des Konklaves, der zusammen mit dem Kardinal die Verantwortung für die Wahrung des Geheimnisses des Konklaves trägt. Der gegenwärtige Gouverneur ist der Südamerikaner Riccardo Somo di Somper, der trotz seines 18 Jahren schon drei Päpsten gedient hat und von Benedikt XV. mit dem Vertrauensamt des Majordomus und Vorküfers der heiligen Väter betraut worden ist. Am Mittwoch leistete er den Treueid vor dem Kardinal-kollegium, um dann seines Väteramtes zu warten. Er ist auch nach der Papstwahl der erste, der dem Neugewählten seine Qualifikation erweist.

Alle Fenster, die aus dem abgeschlossenen Räume des Vatikan nach außen führen, sind mit Plomben versehen und mit Plomben versehen. Die strenge Abschließung der wahlberechtigten Kardinalen hat einmal ein Zwisch, die Fühlung der Wähler mit der Außenwelt zu verhindern und andererseits die Wahl zu beschleunigen. Im Konklave hat jeder Kardinal eine durch Stoffe gebildete Zelle mit Bett, Tisch und Stühlen. Im ganzen sind etwa 800 Per-sonen eingeschlossen, da jeder Kardinal einen geistlichen Sekretär und einen Diener mitbringen darf, und ein un-gewöhnliches Küchenpersonal die nach genauesten Vorschriften geregelte Verpflegung zu besorgen hat. Der erste Wahlakt beginnt am Tage nach dem feierlichen Einzug ins Kon-klave. Er muß so oft wiederholt werden, bis einer der Kandidaten eine Zweidrittelmehrheit erreicht. In ein Wahlgang erfolglos gewesen, so werden die Wahlzettel so-fort zusammen mit nassem Heu und Stroh verbrannt, und der dadurch erzeugte Qualm, die stumme, die aus dem hohen Schornstein auf dem Dache der Sixtina aufsteigt, zeigt der unten harrenden Menge die Erfolglosigkeit der Wahl an. Erst das Aufsteigen des dünnen blauen Rauch-wölkchens, das durch Verbrennen der Wahlzettel ohne Wei-ter hervorgezogen wird, verkündet den Wählenden, daß der neue Nachfolger Petri, der in Anlehnung an den Namenswechsel des Jüngers bei der Berufung durch Christus selbst nach der Wahl einen neuen Namen an-nimmt, gewählt ist.

### Die Vorkriegsaktien.

Rom, 2. Febr. Heute vormittags haben im Vatikan die feierlichen Beisetzungen die dem Konklave vorangehen, be-gonnen. Um 6 Uhr sind alle Kardinalen im Vatikan er-schienen. Sie besaßen sich nach der Apotheke, in der die heilige Messe gelesen wurde. (W. Z. B.)

### Die amerikanischen Kardinalen.

Weld großes Interesse diesmal die amerikanische Regie-rung der Papstwahl entgegenbringt, geht wohl am besten daraus hervor, daß sie den drei Kardinalen O'Connell, Erzbischof von Boston, Dougherty, Erzbischof von Baltimore, und Beghin, Erzbischof von Quebec in Kanada, zwei Tor-vedolager zur Ueberfahrt zur Verfassung gestellt hat, weil sonst ein rechtzeitiges Eintreffen in Rom ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre.



# Verliches und Sächliches.

## Verkehrsmöglichkeiten während des Streiks.

### Die Staatliche Kraftwagenverwaltung

Die Staatliche Kraftwagenverwaltung hat auf weiteres mit ihren Kraftomnibussen außer den fahrplanmäßigen Linienfahrten auch Sonderfahrten nach Bedarf in sämtlichen größeren Städten Sachsen ein.

Heute, Freitag, den 8. Februar, werden folgende Fahrten ab Hauptbahnhof Dresden ausgeführt:

- Nach Berlin und Leipzig, 9 Uhr vormittags.
- Nach Zwickau beim. Zwickau, 11 Uhr vormittags.
- Nach Chemnitz, 2 Uhr nachmittags.
- Nach Meißen, 10 Uhr vormittags, 2 Uhr, 6 Uhr und 10 Uhr nachmittags.
- Nach Freiberg beim. Chemnitz, 12 Uhr mittags.

Weitere Fahrten werden nach beliebigen Punkten nach Bedarf einzeln. Auskunft erteilt die Staatliche Kraftwagenverwaltung Dresden, A. Bismarckplatz 2, Tel. 14011, bezw. die örtlichen Betriebsleitungen der Kraftwagenverwaltung.

### Der Postverkehr im Bereich der O. P. D. Dresden

Wird nach untenstehenden Informationen, entgegen der Mitteilung eines Heiligen Blattes, voll annehmbar. Alle Postanstalten sind angewiesen worden, Sendungen unbeschränkt anzunehmen. Briefe, Drucksachen, Pakete usw. können, wenn auch mit Verzögerungen, befördert werden. Nur die weitere Umgebung Dresdens werden in diesem Zweiteil-Kraftwagen und die Autobusse der staatlichen Kraftwagenverwaltung herangezogen. Der Fernverkehr erfolgt mit den in die Verkehrsmittel eingelegten Babypostwagen. Zeitungen sollen, soweit möglich, ebenfalls befördert werden. Nach die Pakete gelangen ohne Beschränkung zur Annahme. Allerdings wird hierzu den Auslieferern mitgeteilt, daß eine Beförderung voraussichtlich erst nach Beendigung des Streiks erfolgen kann.

**Bekanntmachung.** Am Mittwoch nachmittag wurde im Krematorium der Hgl. Stadtkirche d. N. a. D. Dr. Ernst Lange mit besonderer Ehrungen durch Feuer beigesetzt. Die Trauer- und Gedächtnisfeier hielt Pastor Reuter von der Auferstehungskirche unter Anwesenheit des Bieleworts: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Ferner ehrte ein inniger Chorgesang der akademischen Sängerschaft Paulus in Leipzig den treuen Sanges- und Corpsbrüder unter Niederlegung eines Vorkreuzes. In gleicher Weise mitwider der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, Sanitätsrat Dr. Kretschmar, und ein Vertreter der Dresdner Alten werden des „Paulus“ Dr. Fischer, dem Bekannten beehrte Rede. Der letzte Chef des ehemals noblen Vorkreuzes, Oberst a. D. Oberst Leitzschardt (ihm als guten Kameraden, der zunächst immer in dem ersten Strahlen seiner schweren Wunde genügt und als opferfreudiger Mann von wahrhaft treuer Weisung die Hochachtung und Wertschätzung des ganzen Regiments genossen habe.

**Gerhart Hauptmann,** der, wie gemeldet, zu den Toren seines Dramas „In der Hitze“ in Dresden eingetroffen ist, hat im „Europäischen Hof“ Wohnung genommen.

**Ziebold-Haus** in Dresden. Wie schon gemeldet, erfordert der unzureichende Kohlenvorrat der letzten Zeit und das fast vollständige Ausbleiben von Kohlenlieferungen für die häuslichen Zwecke infolge des Streiks der Eisenbahnarbeiter dringend die unzulässige Einschränkung des Verbrauches, insbesondere des Wofes. Der Rat ordnet deshalb an, daß auf die Dauer des Kohlenmangels die Schließung der Grundstücke, unbeschadet der angelegenen Ausnahmen, bis auf weiteres und so lange eine Befreiung der Treppen und Kluren notwendig ist, 7 Uhr abends zu erfolgen hat. Die Benutzung der Gasanlagen auf Hausfluren und Treppen nach dieser Zeit ist verboten.

**Neuer Tarif für die Angestellten des Dresdner Großhandels** usw. Der Tarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten im Großhandel, Vertriebsgewerbe usw. für die Monate Januar und Februar ist unterm 31. Januar abgeschlossen worden. Tarifverträge können in der Geschäftsstelle des Dresdner Zentralausschusses für Industrie, Handel, Verkehr und Gewerbe, Bürgerstraße 24, Erdgeschoss links, und in den Büros der Angestellten-Gewerkschaften entnommen werden.

**25 Jahre Dresdner Bezirksverein deutscher Angenieur.** Am 13. Januar d. J. jährte sich zum 25. Male der Stiftungstag des Bezirksvereins. Der Gedächtnisabend des Vereins soll durch eine, der Zeit angemessene, Veranstaltung am 22. und 23. April d. J. in würdiger Weise gefeiert und — einer Anregung des Hauptvereins Berlin und dem Beispiel mehrerer Bezirksvereine in West- und Süddeutschland folgend — mit einer wissenschaftlichen Gantung verbunden werden, zu welcher die Vereine in Sachen sowie der Kunst und in Ordnung geladen worden sind. Der aus 22 Mitgliedern gebildete Arbeitsausschuss unter dem Vorsitz von Professor Pfäzner (Sommerstraße 48) gliedert sich in fünf Unterausschüsse für Werbung und Geldsachen, Vorträge, Festanordnung, Preise und Empfang und Wohnungsbeschaffung. Dem „Begrüßungsabend“ im Hauptbahnhof am 22. April (Sonntag) soll am Sonntag vormittags der Festakt in der Aula unserer Technischen Hochschule folgen. Bei dem Vortragsrat in der Aula, eine Ansprache über die Bildung von Gewerkschaften und Geh. Hofrat Müller, Dresden, und Dr. Schneider Vorträge aus dem Gebiet der Textilindustrie halten werden. Der Nachmittag soll einem feierlichen Mahl und gefälliger Vereinerung gewidmet sein. Man hofft, daß Industrie und Handel, Behörde und Bürgerschaft sich an diesem Ehrenfest des Vereins gern seiner weitestgehenden Förderung und wertvollen Befruchtung des technischen Wirtschaftslebens erinnern und durch angemessene Beiträge zu Geldmitteln und Unterkunft für die Gäste dazu beitragen werden, daß der Erinnerungstag ein würdiger und auch für die Zukunft wirkungsvoller Weipräge erhält.

**Am Historio-Theater** legt Jean Valjean im sein Schicksal fort. Es wird jetzt der Schwank „Die Blaukette“ gegeben. Die Verfasser, Hans Radtke und Hans Sturm, haben es mit Geschick verstanden, eine Fülle von Komik und Wit in dem Stück zu häufen. Die Hauptrolle spielt natürlich Valjean. Er gibt einen leidenschaftlichen Charakter und zugleich den Vorstehenden eines Vereins zur Fürsorge für Strafgefangene. Sein Kummer ist, daß noch kein Einbrecher sich an seinen Treffer verurteilt hat, daß er, besonders sein neues Fabrikat, die „Eiserne Jungfrau“, für diebesonders hält. Wie würde er eine solche Bekanntschaft begehren. Um sie zu erreichen, kommt er auf den Gedanken, sich als einen Kaffeebar auszugeben und sich mit dem verurteilten Einbrecher, dem „Springhahn“, in Bekanntschaft zu setzen, der diese Diebstahlsgelegenheit zunächst zu einem reinen Vertuschung im Laufe des Abtritts benutzt und selbstverständlich auch durch glückliche Umstände die Befreiung der „Eiserne Jungfrau“ erreicht. Valjean gerät aus einer Zwangslage in die andere. Daß er daneben noch seinen aufwändigen Sommersohn, einen Vollzeitlehrer, als vermeintlichen Strafgefangenen als seinen Diener verweist, bringt neue wackere Zwischenfälle. Bewundernswert ist wieder, wie hervorragend Radtke seine Rolle durchführt und wie drastische Situationen nach der anderen schafft. Das vollbeladene Haus dröhnt oft von Lachsalen. Seine Witze, in den größeren Rollen in alles richtige Kräfte, tragen das Ihre bei, dem Schwank zu seinem durchschlagenden Erfolge zu verhelfen.

**Das Bunte Theater im Zwölfpalast** steht bereits mitten in der Reinschneiderei. Der neue Spielplan bewegt sich fast ausschließlich in farnevolles Richtung. Die wenigen Abbiegungen zum Literarisch-Ersten haben nur

# Stadtverordneten-Sitzung.

Die vom Vorsitzenden Rud. geleitete Sitzung nimmt unter den Eingängen eine Ratamitteilung entgegen, daß er auf das Verlangen des Bürgerrats um Einsetzung von Verwaltungsausschüssen für die inneren Stadtteile beschloffen habe, die Entschließung hierüber auszulegen, bis genügende Erfahrungen in den bereits bestehenden Verwaltungsausschüssen gesammelt sind, und einem Bericht darüber Ende 1922 entgegenzusehen. Die Tagesordnung wird mit

### Kurze Anfragen

eröffnet. St. V. Claus fragt, wie es mit der Wiederherstellung des Brausebades in der St. Volksschule im Stadtteil Gotta stehe. Stadtbaurat Wahl erklärt, daß Bad sei während des Krieges infolge der Beschlagnahme des Kupfers usw. außer Betrieb gesetzt worden. Im Herbst vorigen Jahres habe man 100 000 RM für die Wiederherstellung bewilligt, infolge der bald darauf einsetzenden gewaltigen Erhöhung der Kupferpreise sei die Ausführung aber unmöglich geworden. Sie solle erfolgen, wenn die Verhältnisse sich günstiger gestalten. Kupferrohre müsse man nehmen, alles andere Material werde in kurzer Zeit gerührt.

St. V. Zohla fragt an, ob die auf dem südlichen Sportplatz im Ostra-Bezirk für die Schuljugend der Friedrichsstadt hergestellte Eisbahn noch in diesem Winter in Betrieb genommen werde. Vom Rat wird mitgeteilt, das werde geschehen, wenn sich ein Unternehmer finde.

Ein Beschluß über das Gutachten des Rechts- und Prüfungsausschusses wegen Erteilung von Führergenehmigungen für die Alters- u. m. Rentner wird auf Antrag des St. V. Fischer an die Ausschüsse zurückverwiesen.

### In dem Punkte:

#### Erhöhung der Preise für Mannens- und Schwimmbäder im Gänßbad.

Von der das Kollegium zustimmend Kenntnis nehmen soll, befragt sich St. V. Schrapel darüber, daß die Stadtverordneten vor eine vollendete Tatsache gestellt würden. Er beantragt, die bisherigen Preise wieder herzustellen und wegen Erhöhung der Preise einer neuen Ratvorlage entgegenzutreten. Stadtrat Enger bemerkt, die Stadtverordneten seien sonst immer vorher von Preisänderungen in Kenntnis gesetzt worden. Um die bei in Aussicht genommene Preisänderungen erfahrungsgemäß erfolgende Einschränkung mit Blockarten zu vermeiden, habe man diesmal anders gehandelt. Das Gänßbad werde einen Aufschuß von mindestens 700 000 RM. erfordern, es sei gar nicht möglich, eine Verbilligung zu gewähren. — St. V. Oberwein wünscht, auch die Preise für die Volksschüler zu erhöhen, da diese Bäder zu viel Aufschuß erforderten. — Auf Ausführungen des St. V. Rühl legt Stadtrat Enger dar, daß durch die Volksschüler die Stadtkasse ganz wesentlich belastet werde. Im Schwimmbade erfordere bei einem Volksschüler jeder Schwimmer einen Aufschuß von 225 RM. Auch die Ueberlassung des Bades an die Schwimmvereine koste der Stadt viel Geld, es trage aber gute Folgen, denn die Schwimmvereine seien dadurch um das Dreifache an Mitgliedern gewachsen. — Nachdem der Antrag Schrapel mit großer Mehrheit abgelehnt worden war, findet das Gutachten gegen die Stimmen der Kommunisten Annahme.

#### Zur Errichtung eines Ehrenmals im Rothermundpark für die im Weltkrieg Gefallenen der Thomaskirchengemeinde im Stadtteil Grana

soil die Stadt die Aufstellung und Verzinsungskosten übernehmen. St. V. Waltherr (Unabh.) wendet sich aus prinzipiellen und aus Gründen des guten Geschmacks gegen das Entmal. Er wird lebhaft von der St. V. Frau Böhm (Komm.) unterstützt. St. V. Rühl wendet sich (schon) gegen die Vorredner. Oeffentliche Mittel würden nicht in Anspruch genommen. Auch die St. V. Cerial, Hartwig und der Vizepräsident Fischer seien den beiden ersten Rednern entgegen. Waltherr'scher Post weist noch darauf hin, daß für die Märzgefallenen von 1849 zwei große Denkmäler hier errichtet worden seien. — St. V. Heize sagt, daß zahlreiche Ehrenmalen von den Arbeitern usw. großer Werte errichtet worden seien, zu denen Angehörige aller politischen Weltanschauung Beiträge geleistet hätten. — Das Gutachten findet gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten Annahme.

Eine einmalige Beihilfe von 2000 RM. für die Ausfertigung für religiöse Kunst wird gegen wenige Stimmen von links nach kurzer Aussprache bewilligt.

#### Nachprüfungsmaßnahmen für Kriegsdienstbeschädigte auf der Straßenbahn.

Im Namen des Prüfungsausschusses berichtet die St. V. Dr. Thuesen über den Antrag Bruner u. Gen., der vom

Ausschusse beraten worden ist. Sie beantragt, den Rat zu ersuchen, die bisherigen Ermäßigungen des Kriegsdienstbeschädigten mit einem Einkommen bis zu 20 000 RM. weiterzugewähren, ferner baldigst eine Vorlage herüberzugeben, die den weiteren Wünschen der Kriegsdienstbeschädigten möglichst Rechnung trägt. St. V. Heitzel ist von den Vorstößen nicht bestritten; er beantragt, bei der Ausarbeitung der Vorlage die Spitzenorganisationen zu hören und sie mitwirken zu lassen. Die St. V. Frau Böhm tritt dem Rat, den Kriegsdienstbeschädigten durchweg freie Fahrt zu gewähren. Es kämen etwa 20 000 RM. in Frage. Sie stellt einen entsprechenden Antrag. St. V. Reimer wendet sich gegen die beiden Anträge; das Ausschussgutachten sei einstimmig gefaßt worden. Man könne den Rat nicht zwingen, die betreffenden Organisationen zu hören. St. V. Cerial beantragt, alle Spitzenorganisationen zu hören. Der Antrag Heitzel nenne nur einige. St. V. Rühl legt sich für die Anträge Heitzel und Böhm ein. Man müsse den Kriegsdienstbeschädigten so viel wie möglich Vergünstigungen gewähren. Oberbürgermeister Fischer sagt namens des Rates zu, die Änderungsanträge wohlwollend zu erwägen. St. V. Rühl II spricht gegen einen von Rühl eingebrachten Rückverweigerungsantrag. Es gelte schnell zu helfen. In ähnlichem Sinne spricht St. V. Heitzel. Der Rückverweigerungsantrag wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt. St. V. Cerial weist die Behauptungen der Linken zurück, daß die Bürgerlichen nichts für die Kriegsdienstbeschädigten übrig hätten. Der Antrag Heitzel, der von diesem zurückgezogen, von Rühl aber wieder aufgenommen wird, findet keine Mehrheit. Dagegen werden angenommen die Ausschussanträge und der Antrag Böhm.

### Mit den

#### Polizeiausschüssen der Stadt Dresden

befaßt sich ein Dringlichkeitsantrag des St. V. Fischer I. Es wird darin beantragt,

1. den Rat darüber um Auskunft zu ersuchen, welche Belastung der Stadt durch die Erhöhung des im Reg. vom 31. Januar 1922 und seinen Nachträgen für jeden Kopf der Bevölkerung festgelegten Beitrags für die Sicherheitspolizei und durch die Veränderungen im staatlichen Polizeiwesen vom 1. April 1922 ab erwächst,

2. falls diese zu hoch ist, welche Maßnahmen der Rat zu ergreifen gedenkt, um die Belastung auf ein erträgliches Maß herabzudrücken und

3. ob dabei auch eine Herabminderung der weiteren Belastung der Stadt durch die Beschränkung der freien Fahrt auf der städtischen Straßenbahn an die staatlichen Polizeibehörden möglich ist.

#### Oberbürgermeister Fischer

nimmt eingehend zu dem Antrage Stellung. Die Angelegenheit erhalte den Rat mit großer Beforgnis, weil die Anforderungen der Regierung außerordentlich groß seien. Die Stadt habe früher einen Kopflast von 150 RM. gehabt. Außerdem sei ein Betrag für die Landespolizei entrichtet worden. Unter Hinweis auf die Geldentwertung habe die Regierung eine Erhöhung verlangt. Wenn sich die Stadt bereit fände, den Kopflast auf 2 RM. zu erhöhen, würde ein Gesamtanfang von rund 5 Millionen Mark entstehen. In der Vorlage des Landtages werde aber weit darüber hinausgegangen. Obwohl die Polizei staatlich sein solle, wolle sich doch die Regierung den überwiegenden Teil der Kosten von den Gemeinden bezahlen lassen. Für Dresden lägen insgesamt 124 Millionen Mark

in Betracht. Durch die Freilassung der Polizeibeamten auf der Straßenbahn werde die Stadt, wenn man täglich vier Fahrten für jeden Beamten rechne, außerdem mit 7,85 Millionen Mark belastet. Das seien Anforderungen, die der Gerechtigkeit nicht entsprächen. Der Rat habe sich durch den Gemeinderat geweiht. Die übrigen Gemeinden seien in der gleichen Lage. Beim Ministerium des Innern habe man bisher wenig Erfolg gehabt. Er würde dankbar das Staats unterstützen.

Die Vorredner des Rates stimmen den Ausführungen des Oberbürgermeisters zu. Alle Bemerkungen, den städtischen Haushaltplan in Ordnung zu halten, werden (schon) begrüßt. Der Antrag Fischer ebenfalls. Die Anforderungen der Polizei dürften ein erträgliches Maß nicht übersteigen. Allerdings dürfte auch das Schwere nicht herabgemindert werden. St. V. Fischer ist dafür, daß man sich mit Energie an den Landtag wende. St. V. Rühl ist jedoch gegen den Antrag. Man brauche die Polizei in diesem Umfang nicht.

Schluß der öffentlichen Sitzung 11 1/2 Uhr. Es folgte eine geheime Sitzung.

eine angenehme Unterbrechung des überhäufenden Profits. Fred Dreher, als Ansager zu vornehm und daher langweilig, gleicht diesen Fehler durch ein hartes Vortragsstern für wasserländische Dichtungen aus. Auch wenn Fortmann jetzt als Sängerin zunächst von der ernteren Seite, um später mit ihrem Partner als „Die Einzigen“ in Gesangs- und Tanz-Parodien, bei denen auch ein Forterrier in Dirndtskostüm mitwirkt, ihrem Temperament die Zügel schießen zu lassen. Max Reich gleicht wieder alle Register seines unverwundlichen Humors und entpuppt sich zuletzt als erfahrungreicher Bauernredner. Die tugendliche Vortragsführerin Dodo Vitz mit ihrem Leddbär ist eine richtige Mameluck Uebermut. Oscar Sanner vermeidet die üblichen Kabarett-Zanabarbeiten und bevorzugt rühmlich gut gelegene Charakterstudien. Claire Raechl als dialektisierte hopenmonde Sprecherin, der mit einem nicht tot zu machenden Mundwerk ausgezeichnete Komiker Ludwig Titmann und die Pierrotspiele der amüsanten G. G. folgen dafür, daß jeder Weismachsrichtung Rechnung getragen wird.

**Bismarckhochzeit.** Heute, Freitag, 15 Uhr abends im Hotel „Europa“ in Dresden: „Bismarckhochzeit“, Schöngauer und Tücher. 15 Uhr Dr. Claus: „Nordliche Abende.“ 16 Uhr Dr. Claus: Die Grenzen deutscher Kräfte, Kräfte und Erziehung, Leib und Seele, Randgrenzen und Innengrenzen der Seele.

**Bereitschaften.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr im Gemeindefaal, Martin-Luther-Platz 5, Hauptversammlung des Brauereibundes. Jahresbericht: Freitag v. Friesen. Abschluß. Danach gefälliges Mittmessen mit musikalischen Darbietungen von Hl. Wera Wämann unter Begleitung von Musikdirektorin H. H. und Orchestergruppe Dresden der Vereiner e. g. m. b. H. Real- u. Lehrerschule Dresden. Morgen, Sonnabend, abends 10 Uhr, im Zoologischen Garten, Ball mit Vorträgen.

**Jungmännerverein Dresden-Neu.** und **Antonstadt.** Morgen, Sonnabend, 8 Uhr, im Gemeindefaal, Martin-Luther-Platz 5, Jugend-Idyllenabend. Dr. Dr. Vobis Eger leitet über: Karl Marx, seine Vorläufer und Nachfolger. Nächste Sonntag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, wird im Jungmännerverein, Glatzstraße 3, Herr Viktor Hildebrand einen Vortrag mit Lichtbildern halten über „Der Rhein“. Die Kreisverbände der evangelischen Jungmänner- und Jungfrauenvereine in Dresden haben zu einer gemeinsamen Veranstaltung für Sonntag, 5. Februar, 8 Uhr, im Saale des Volkshaus ein. Gemeinsame Gesänge und Anreden. Angehörige werden die Aufführung der Germania-Schlacht übernehmen, die als Sondernahme aus dem Rahmen des Reichs a. M. als von Schülern der Evangelischen Realische (Klasse I bis II) unter Leitung des Herrn Grünberg dargestellt werden wird.

**Wasserlandspiele.** Szenenrolle ist der Name des Witzes, dessen 1. Teil diese Woche in den Wasserlandspielen gegeben wird. Wie schon aus dem Namen hervorgeht, behandelt diese Film das Hamburger Leben, wie es sich in der Ostseeregion abspielt. In der Hauptrolle spielt Maria Jentzsch, die es meisterhaft versteht, die Naturrolle sehr naturgetreu zu spielen. Die Handlung ist außerordentlich spannend.

**Gefährlichkeit.** Auf der Tharandter Straße waren am Mittwoch abend gegen 12 Uhr die Pferde eines Wagens, das von dem Grundbesitzer Nr. 19 hielt, auf die Straße der Straßenbahn getrieben, als der Kutscher einen Augenblick auf den Hof

des Wagens gegangen war. Zur selben Zeit hatte ein Straßenbahnwagen die Linie 2 und fuhr das Hauptfeld aus, das das Hauptfeld mit zu Boden rief. Ersterer hatte einen Oberkörperbruch erlitten und wurde nach der Lazarusstraße gebracht, letzter zum Ranier gebracht.

**Ein Oberkörperbruch** erlitt am Donnerstag in einer in Dresden-Rahls gelegenen Fabrik ein in Wädzig wohnhafter, 50 Jahre alter Oelauweiber durch den Einsturz eines Stempels Brettes. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus.

**Koblenz.** Als Leiter der hiesigen Berufsbehörde wurde Schuldirektor Sobfeld aus Gersdorf (Bezirk Chemnitz) gewählt.

**Wina.** Die Stadtverordneten beschloffen, die Hundsteuer auf 100 RM. für den ersten und auf 210 RM. für den zweiten Hund zu erhöhen. Die Grenze der Steuerermäßigung berechtigten Einkommens wurde bei dieser Steuer von 5000 RM. auf 15 000 RM. erhöht.

**Altingerthal.** Hier ist verkehrter Grenzschutz eingetroffen, um die Grenze gegen den überhandnehmenden Ausverkauf zu schützen.

**Radios bei Banken.** Eöllich verunglückt in der hier wohnhafte Arbeiter August Sodel in der Fabrik von Kemp in Werra. Er war zu Fall gekommen und hat sich dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

**Ausschreibung.** Die Erb-, Maurer- und Zimmerarbeiten für ein neues Stellereigebäude (420 qm umbauter Raum) und 80 Meter Steinmauerwerk (100 qm) auf Bahnhofs Dresden-Altstadt sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen beim Eisenbahn-Bauamt Dresden-A. West, Straßlerstraße 1, C. 8., zur Einsicht aus. Preislisten holt gegen postfreie Einsendung von 4 RM. in bar. Dieser Betrag wird nach rechtzeitiger Abgabe eines vollständigen Preisangebots unter Abzug des Vorstrah zurückgegeben. Angebote sind versiegelt und postfrei bis 18. Februar 1922, vorm. 10 Uhr, beim Bauamt einzureichen und werden zu dieser Zeit geöffnet. Zuschlagsfrist drei Wochen.

**Vereinskalender für heute.** Bund der Auslandsdeutschen. Aus. Gen.-Berl., 158 Uhr. Ostel zur Anholabende.

**Sozialklub für den Mittagstisch.** Saumelstücke mit Rummelstunde.

Gegen Husten und Heiserkeit

Soll annähernd 40 Jahren bestens bewährt

Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen

sind jetzt wieder in alibekannter Otto Ehrlich'scher

Turnen - Sport.

Bermischtes.

Leipziger. Der Leipziger Turnverein... Der Leipziger Turnverein...

Regelipport. Der Sportverein im S. E. K. zuzi die Mitglieder... Der Sportverein im S. E. K. zuzi die Mitglieder...

Verreihenes. Der Verein der Frauen und Bewegungsspiele... Der Verein der Frauen und Bewegungsspiele...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Schwimmipport. Der Schwimmverein... Der Schwimmverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Waffenipport. Der Schützenverein... Der Schützenverein...

Stellenmarkt. Jun 1. April wird auf... Jun 1. April wird auf...

Berlehte Gelenktypin. auch für Kontorarbeiten... Berlehte Gelenktypin...

Junges Mädchen. als Erbin für Haushalt... Junges Mädchen...

HOEHL. Gebrüder Hoehl - Sektkellerei... HOEHL...

Obermelker. ber mit lemer Frau... Obermelker...

Wirtshafterin. Suche zum 1. April 1922... Wirtshafterin...

Mädchen. Wegen Erkrankung des legh... Mädchen...

Als Kapitalanlage. in allen Gegenden... Als Kapitalanlage...

Wachhund. 4 1/2 J. zu verk. Mammoth... Wachhund...

Landwirtschafts-Gebrüder. wir guter Schulmann... Landwirtschafts-Gebrüder...

Wirtshafterin. nicht unter 20 Jahren... Wirtshafterin...

Wohnungen. Stuben (Wasser) hoch in der... Wohnungen...

Gutspacht. gegen meist Grundbesitzer... Gutspacht...

Wachhund. 4 1/2 J. zu verk. Mammoth... Wachhund...

Sinderpflegerin oder Sindergärtnerin. zu zwei Kindern... Sinderpflegerin...

Wirtshafterin. Suche für 1. März od. spät... Wirtshafterin...

Wohnungsaussch. Suche: Wohnung in guter Lage... Wohnungsaussch...

2 Maulefel. gute Felle, leicht zu... 2 Maulefel...

Platin Gold Silber. Gegenstände, Bruch, Pfandschelne... Platin Gold Silber...

Sinderpflegerin oder Sindergärtnerin. zu 3 Kindern... Sinderpflegerin...

Köchin oder Mamsell. mit einigem, liches... Köchin oder Mamsell...

Geldmarkt. 40 000 M. auf hoher Anzahlung... Geldmarkt...

2 Maulefel. gute Felle, leicht zu... 2 Maulefel...

Platin Gold Silber. Gegenstände, Bruch, Pfandschelne... Platin Gold Silber...



Familiennachrichten

Ein treues Vaterberg hat aufgehört zu schlagen! Heute früh 1/5 Uhr... Herr Erbgerichtsbesitzer Theodor Otto Hunger...

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute früh gegen 6 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Mathilde vw. Wirkl. Geheimrat Meusel...

Am 1. Februar verließ unsere liebe Tante und Schwägerin Frau Laura verw. Zschoche geb. Steiger, Dresden, Schumannstraße 42...

Sächsisch-Familiennachrichten. Geboren: Walter u. D. Erika, Jochen, G. Auri Geisler. Verlobt: Alice Papp u. Rudolf Arndt...

Inventur-Ausverkauf! Preise bedeutend ermäßigt! Woll-Jacken, Kimonos, Jumper, etc.

Büro-Ausrüstungen sparen Arbeit und schaffen Ordnung! A. Weißfloh, Stangendorfstraße 26, 1. Stock.

Gardinen Halbtone, Spannetten, Tischdecken etc. Jenny Riehle aus Auerbach i. Vogtl., Geisingstraße 29, 1. Stock.

Garw. Zeitungsvereine. West: Moritz, 1. u. 2. Götterstraße...

Entlaufen. Schwaner Dackel mit gelb. Ohren...

Lernt Esperanto! Simeonowski Hauptstr. 58.

Krankheiten. Frau u. Kind. Waisenhausstraße 70.

August Förster-Flügel. Edle Tonfülle, Solideste Bauart, Maßige Preise.

August Förster. Waisenhausstraße 8, Centraltheater-Passage.

Diebstahl. KAPPEL WOLFF, Kramm 4/1000.

Reparatur-Anstalt Johann Schneider. Die alte Arbeit, aber mit modernsten Mitteln.

Trompetenstraße 18, Strießer Straße 29, Große Jägerstraße 17.

Nur noch 2 Tage Freitag u. Sonnabend baueri unjer Inventur-Ausverkauf.

Inventur-Ausverkauf! bill. Breifen! Anzüge, Schlüpfer, Damen-Mäntel. Schwarz & Co., 17, 2. Seestr. 17, 2. Etage.

Für die zahlreichen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Heimzuge meines guten, lieben Gatten, meines herzensguten Vati und unseres lieben Sohnes Herrn Fleischermeister Otto Böhme...

Prospekt über Mark 1500 000,- Stammaktien der „Balencienne“ Spinnfabrik Aktiengesellschaft in Dresden-Deuben. 1500 Stück zu je Mark 1000,-, Nr. 1-1500.

Die „Balencienne“ Spinnfabrik Aktiengesellschaft ist im Jahre 1920 gegründet worden... Bilanz am 30. Juni 1921. Aktiva: Grundstücks-Konto, Gebäude-Konto, Maschinen-Konto, Dampfmaschinen-Konto, Zehnermaschinen-Konto, Elek.-r. Kraft- u. Lichtanlage-Konto, Transmission- und Riemen-Konto, Einrichtungs-Konto, Fabrikations-Konto, Muster-Konto, Zeichnungen-Konto, Konto-Korrent-Konto, Kassa-Konto, Versicherungs-Konto.

Passiva: Aktien-Passiva-Konto, Hypotheken-Konto, Reservefonds-Konto, Dividenden-Konto, Konto-Korrent-Konto, Reingewinn. Gewinn-Verteilung: Ausschüttung zum Jahresende, Ausschüttung zum 30. Juni 1921.

Soll: Handlungs-Unkosten-Konto, Abschreibungen an, Abschreibungen an, Abschreibungen an, Abschreibungen an, Abschreibungen an, Abschreibungen an, Abschreibungen an, Abschreibungen an.

Haben: Der Vertrag, Fabrikations-Konto. Das Grundstück der Gesellschaft umfasst 4000 qm, davon 1000 qm bebaut sind.

„Balencienne“ Spinnfabrik Aktiengesellschaft. A. Rosenstern. Mark 1500 000,- Stammaktien. „Balencienne“ Spinnfabrik Aktiengesellschaft in Dresden-Deuben. 1500 Stück zu je Mark 1000,-, Nr. 1-1500.

Nr. 58 Dresden, Sächsischen Zeitung, 5. Dezember 1921 Seite 7

